

# Der Vulkanritt

## **Bericht vom Ritt auf dem Vogelsberger Vulkanring 10./11. Oktober 2015**

Stilecht treffen sich vier edle Ritter und ein Ritterfräulein mit ihren Rössern am mittelalterlichen Schloss Laubach. Die Turnierregeln werden von Rittmeister Michael erklärt, ein Bildnis der Gruppe wird angefertigt, und da wird auch schon angetrabt.



Locker geht es zur Herrenscheune und einem ersten Treppenhindernis, dann weiter durchs Städtchen und über einen Feldweg zur alten Schmelze Friedrichshütte, wo seit Jahrhunderten Eisen bearbeitet wird. Waldwege führen an der Horloff entlang zur malerischen Lutherlinde



und zum Stornfels ins Landhaus Fürstengarten. Nach kurzer Pause werden die Rösser zum Fürstenjagdschloss „Wolfslauf“ getrieben, wo die edle Besitzerin uns durch die Anlage führt. Wölfe gibt es hier keine mehr, sodass die Pferde ganz ruhig stehenbleiben.



Die Trockenrasengesellschaft\* am Eichsköppel wird nach hartem Aufstieg besucht. Hier grasen nur Schafe im Naturschutzgebiet, sodass seltene Pflanzen gedeihen – und die Reiter schnell weiterziehen. Endlich reißt der Himmel ganz auf und das erste Mal ist der Hoherodskopf im Norden zu sehen.



Schnell durch den Eichelbach mit nassen Hufen, und weiter zum „schönsten Trail der Tour“ leider bergauf (O-Ton Rittmeister) durch versumpfte Wiesen. Plötzlich – oh weh! Ein Ross zieht sich eine schwere Augenverletzung zu! Das gebrochene (Schalt)Auge wird abmontiert und mit gekürzter Kette weiter geritten. Wie gut, dass die Ritterdame vom Fach ist (Zweiradmechanikerin – Glück muss der Ritter haben...). Wenige Meilen weiter versagt die Kette ganz, aber nicht der Humor, und so wird der lahme Ritter von zwei anderen geschoben: „Humor ist wenn man trotzdem lacht, auch wenn uns jetzt die Kette kracht!“



Mittagspause an der Ziegelhütte. Der Hausherr wird um ein Leih-Pferd gebeten – und sagt zu! Wunderbar. Jetzt sind alle Ritter wieder mobil. An Glashütten vorbei geht's zum Gederner See und steil zur Alteburg, einem der vielen Schlote des erloschenen Vulkans. Trotz der Sonne ist es empfindlich kalt, und am VulkanRadWeg biegen das Ritterfräulein und ihr Herr Vater (der mit dem geliehenen Ross) direkt zur Herberge ab, während die drei andern noch einen abschließenden Ritt übers steile Völzberger Köpfchen machen. Im Deutschen Haus in Bermuthshain geht der Tag mit Ritter- und Ohrenschmaus zu Ende.

Der Sonntag beginnt früh, kalt und mit einer Enttäuschung: Ritterfräulein und Vater beenden das Turnier – der geliehene Gaul hat doch so seine Macken. Gemeinsam noch hinauf nach Hartmannshain, tränenreicher Abschied und getrenntes Weiterreiten. Die drei tapferen „Rittersleut“ erklimmen nun die Herchenhainer Höhe und gewinnen in leichtem Trab den Oberwald. Wie schön, dass anstelle der früheren Kriegsanlagen (Nazi-Munitionsfabrik) nun große Teiche neues Leben anlocken. Am Teufelstisch kommen die drei vorbei, an Hochwaldhausen und steilem Gefels bei Lanzenhain und reiten endlich durch eine kilometerlange Lindenallee in den blauen, saukalten Morgen. Braunes Heißgetränk in Herbstein mit kurzer Stadtgeschichte – und auf in den Sattel zu den Schalksbachteichen, wo eine Herde Rinder die Drei Tapferen verfolgt. Horrido! Kurze Rast unterm Galgen bei Hopfmansfeld, während endlose Züge von Kranichen über ihren Köpfen schreien und Pfeile in den Himmel zeichnen.



Der Totenköppel von Maiches liegt nun am Weg der edlen Ritter: eine ganz seltene „Sippengrablege“ mit barockem Kirchlein, wundersamen Grabsteinen und Blick bis zum Großen Inselfberg am Rennsteig. Bald erreichen die Rittersleut die Burg des Ulrich (Ulrichstein), und nach nochmaligem Durchqueren einer gefährlichen Furt wird das Visier geschlossen und die Rüstung verstärkt: so kalt es ist geworden, dass bei der rauschenden Abfahrt durchs Kreuzseenertal nach Freienseen die Finger einfrieren. Nach 125km und 2.700hm endet der Ritt, wo er begonnen hat – in Laubach. Die Rösser werden verladen, die Ritter nehmen einen letzten Trunk in der Schenke – und fahren zurück nachhause und in eine andere Welt.

Ritterfräulein: Sarah  
 „Rittersleut“: Joachim, Christoph, Olaf  
 „Rittmeister“: Michael  
 FOTOS: Olaf Bertko



„Pimp my Bike“



„Hier lang!“



„Ersatzteillager im Dorf Museum“



\* **Trockenrasen / Trockenrasengesellschaften** sind besondere Biotope, die sich an trockenen, nährstoffarmen Standorten ausbilden. In dem von Trockenheit geprägten Magerrasen wachsen niedrige Kraut- und Halbstrauchpflanzen. Typisch sind Arten der Steppenvegetation, aber auch Hochgebirgsarten und Orchideen kommen häufig vor. (Wikipedia)